

Der verlorene Sohn und die göttliche Barmherzigkeit

Verkündigungsbrief vom 29.03.1992 - Nr. 12 - Lk 15,1-32

(4. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 12-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater ist das Evangelium im Evangelium. In äußerst dichter Form faßt Jesus zusammen, warum er in die Welt gekommen. Er will die verlorene Menschheit herausreißen aus Sünde und Tod, er will sie von Satan und der ewigen Hölle befreien. Dieses Urevangelium nennt man auch die Parabel vom verlorenen Sohn. Es ist die frohe Botschaft von der Gnade Gottes für den Sünder, der seinen Zustand erkennt und sich auf den Heimweg macht.

Dieses Evangelium ist in unserer Gegenwart für den Verehrerkreis des barmherzigen Jesus geradezu auf den Leib geschnitten. Dieser Verehrerkreis hat sich am Fest der Unbefleckten Empfängnis im Jahre 1987 konstituiert. Was steht dahinter?

- In den Jahren vor dem 2. Weltkrieg (bis 1938) hat sich der Heiland immer wieder Schwester *Maria Faustina Kowalska* in Krakau geoffenbart und ihr die Geheimnisse der göttlichen Barmherzigkeit mitgeteilt. Die heute verlorene Menschheit wird von ihm eingeladen, sich den Quellen der Gnade Gottes nicht länger zu verschließen. Die Menschen sollen Mut und Vertrauen erlangen, sich dem göttlichen Vater der Barmherzigkeit anzuvertrauen, ihm den Leib und das Blut, die Gottheit und die Menschheit seines Sohnes aufzuopfern, um auf diesem Wege vom Vater wie der verlorene Sohn Verzeihung für die eigenen Sünden zu erlangen.

Zugleich bittet man um die Vergebung der Sünden der ganzen Welt. Jesus tadelt und kritisiert sehr scharf den mangelnden Mut und das Mißtrauen, das die Menschen gegen seine und seines Vaters Barmherzigkeit haben. Die Sünden des Mißtrauens verwunden und beleidigen ihn am meisten. Wir sollen uns entschieden an den heiligen, starken, unsterblichen Gott wenden und ihn nicht mehr nur um diesen und jenen verlorenen Sohn (oder Tochter) bitten, sondern um sein göttliches Erbarmen für die ganze Welt. Es soll für uns keine Situation geben, in der wir nicht mehr mit dieser Barmherzigkeit rechnen. Nichts soll uns auf dem Weg zu ihr ängstigen und beunruhigen. Früh und spät, in Freuden und im Leiden, in Versuchungen und Gefahren, im Glück und Unglück, im Leben und im Sterben, für Zeit und Ewigkeit sollen wir unbedingt auf den barmherzigen Jesus vertrauen. Auch im Gebet und bei der Arbeit, bei Erfolgen und Mißerfolgen, im Wachen und im Schlafen, in Freude und in Traurigkeit, ja selbst angesichts unserer Fehler, Schwächen, ungunstigen Neigungen, Unvollkommenheiten und Sünden sollen wir ein unerschütterliches Vertrauen auf ihn bewahren.

Der barmherzige Jesus ist ja der Ankergrund unserer Hoffnung und Zuversicht, der Stern unserer Wanderschaft durch Höhen und Tiefen des so unbeständigen Lebens

auf dieser Erde. Er ist die Stütze unserer Schwachheit, die Verzeihung unserer Sünden, die Kraft unserer Tugend, die Vollendung unseres Lebens, der Trost in unserer Sterbestunde, die Freude und Wonne unseres Himmels. Als die starke Ruhe und sichere Burg unserer Seele soll er selbst in seiner Gnade unser Vertrauen auf ihn vermehren und unseren Glauben an seine allmächtige Güte vollenden.

Wir sollen entschiedene Verfechter der göttlichen Barmherzigkeit sein in einer Zeit, die ohne Gnade und Erbarmen zu sein scheint. Wenn wir auch die ärmsten Verehrer und Anbeter Christi sind, so sollen und wollen wir doch groß sein im Vertrauen, daß der barmherzige Herr im Himmel unser Heil und unsere Rettung ist für die ganze Ewigkeit. Dieses Vertrauen sollen wir uns durch die Gnade Gottes aneignen, d.h. auch, daß wir darum bitten müssen. Dann wird dieses Vertrauen unsere Empfehlung sein bei Gott. Dies soll ständig so bleiben für diesen Augenblick, für alle Abschnitte unseres Lebens, besonders aber für den Moment unseres Todes.

- Wer so auf die Barmherzigkeit vertraut, wird den gütigen Gott des Trostes erfahren. Eine solche vertrauende Seele wird von Gott nicht verlassen werden. Jesus wird nach seinen eigenen Mitteilungen keinen verwerfen, der sich an sein überaus barmherziges Herz wendet. Denn seine Barmherzigkeit ist die höchste Eigenschaft des Schöpfers, die größte Vollkommenheit des Erlösers und die unendliche Liebe des Heiligen Geistes, der uns heiligt.
- Gottes Barmherzigkeit ist das unbegreifliche, aber wirkliche und wirksame Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, ist Ausdruck seiner größten Macht. Wenn man die Liebe Gottes mit einer Blume vergleicht, dann ist seine göttliche Barmherzigkeit deren edelste Blüte und Frucht.

Weder die Engel noch die Menschen verstehen dieses Mysterium. Die göttliche Barmherzigkeit, die uns Menschen aus dem Nichts hervorruft, umfaßt die ganze Welt. Sie spendet uns das unsterbliche Leben. Sie beschützt uns vor den verdienten Strafen und befreit uns vom Elend der Sünde. Sie fließt uns zu aus den heiligen Wunden Christi und aus seinem heiligsten Herzen.

Maria wurde von Jesus zur Vermittlerin seiner göttlichen Barmherzigkeit an uns auserwählt. Durch die Mutter der Barmherzigkeit erfüllt uns Jesus mit seinen Gnaden. Den Sterbenden wendet er seinen Frieden zu. Er verschont die Todsünder vor den Strafen der Hölle, wenn sie mit Vertrauen seine göttliche Barmherzigkeit in Anspruch nehmen. Das Leidenslos der Armen Seelen wird erleichtert. Die Vollendeten im Himmel anerkennen für immer Gottes Barmherzigkeit als die Freude und Krone aller Heiligen. Denn tatsächlich steht sie über allen Werken Gottes und ist die unerschöpfliche Quelle seiner Wunder an den Seelen.

Jesus, der König der göttlichen Barmherzigkeit hat uns dies alles durch seine Sendotin, *Sr. Faustina*, mitgeteilt. Sie fragte ihn einmal, wie es möglich sei, daß er so überaus barmherzig sei und nicht gleich strafe in dieser Welt. Jesus antwortete, in seiner überaus großen Geduld und Langmut gebe er den Sündern immer wieder bis zuletzt eine Chance. Man solle dies aber nicht mißverstehen. Denn ihm als dem göttlichen Richter bleibe zur Bestrafung der reuelosen Todsünder die ganze Ewigkeit.

Sr. Faustina wurde von ihm in die Tiefen seiner göttlichen Barmherzigkeit eingeführt, um uns Mut zu machen, aus diesen Quellen Gnade und Erbarmen zu schöpfen, z.B. durch den sog. *Barmherzigkeitsrosenkranz* und die *Novene zur göttlichen Barmherzigkeit* vom Karfreitag bis zum Weißen Sonntag.

Dieser Tag soll in der ganzen Kirche als Fest der göttlichen Barmherzigkeit eingeführt werden. In Polen ist dies bereits geschehen.

- Der Barmherzigkeitssonntag wurde 1985 von den Bischöfen Polens in allen Diözesen eingeführt. Den *Rosenkranz von der göttlichen Barmherzigkeit* hat *Kardinal Macharski von Krakau*, Nachfolger des jetzigen Heiligen Vaters, am 16.2.1980 das Imprimatur erteilt.

Beten wir dafür, daß die ganz Kirche den Weißen Sonntag als Fest der göttlichen Barmherzigkeit feiern kann. Denn die Zeit drängt. Viele verlorene Töchter und Söhne wollen noch nicht zum Vater zurückkehren. Sie bleiben bei ihren Sünden und leugnen deren verheerende Wirkung. Sie lieben ihre „Schweine“ und gehen noch nicht in sich.

Gottes Barmherzigkeit aber lockt uns über Schwester Faustina und die kath. Kirche in Polen, daß wir uns auf machen, angezogen von der göttlichen Barmherzigkeit, um wieder nach Hause zum lebendigen Gott zurückzukehren. Fassen wir neuen Mut und treten wir dem Verehrerkreis vom Barmherzigen Jesus bei.

Die Zeit eilt davon und drängt. Die kleine Herde wird immer kleiner. Noch ist es nicht zu spät, sich in die barmherzigen Vaterarme fallen zu lassen und sich dem König der göttlichen Barmherzigkeit auszuliefern. Die Gottesmutter führt uns dorthin und bringt uns damit in Sicherheit.